



# Protokoll

## 3. Sitzung des Stadtparlaments vom 22. Juni 2023

---

<b>Ort</b>	Rathausaal Weinfelden	
<b>Vorsitz</b>	Alterspräsident Fritz Streuli (SP) / Parlamentspräsidentin Marianne Scherrer (EVP)	
<b>Protokoll</b>	Stadtschreiber Reto Marty	
<b>Zeit</b>	19:00 Uhr bis 21:45 Uhr	
<b>Appell</b>	Stadtparlament	Stadtrat
Anwesend	27	7
Entschuldigt	3	-

---

- Traktandenliste**
- 1 Genehmigung der Traktandenliste
  - 2 Konstituierung für das Amtsjahr 2023/2024
    - 2.1 Wahl des Präsidenten oder der Präsidentin
    - 2.2 Wahl des Vizepräsidenten oder der Vizepräsidentin
    - 2.3 Wahl von zwei Stimmenzählenden
  - 3 Wahl von sieben Mitgliedern der Geschäftsprüfungskommission
    - 3.1 Nominierte der Fraktionen:
    - 3.2 Wahl
  - 4 Wahl des Präsidenten oder der Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission
    - 4.1 Vorschläge
    - 4.2 Wahl
  - 5 Wahl von sieben Mitgliedern der Einbürgerungskommission
    - 5.1 Nominierte der Fraktionen:
    - 5.2 Wahl
  - 6 Wahl des Präsidenten oder der Präsidentin der Einbürgerungskommission
    - 6.1 Vorschlag
    - 6.2 Wahl
  - 7 Wahl von 5 Mitgliedern der Rechnungsprüfungskommission
    - 7.1 Vorschläge
    - 7.2 Wahl
  - 8 Wahl von 2 Ersatzmitgliedern der Rechnungsprüfungskommission



- 8.1 Vorschläge
- 8.2 Wahl
- 9 Wahl von 14 Mitgliedern des Wahlbüros
  - 9.1 Vorschläge
  - 9.2 Wahl
- 10 Wahl des Vizepräsidiums des Stadtrats
  - 10.1 Vorschlag
  - 10.2 Wahl
- 11 Aufwertung Bahnhof Weinfelden, Kredit über 13.7 Millionen Franken
  - 11.1 Eintreten
  - 11.2 Beratung der Vorlage
  - 11.3 Beschlussfassung Abstimmungsempfehlung
- 12 Freiestrasse 18, Gesamtanierung, Kredit in der Höhe von 1'900'000 Franken, bzw. 1'350'000 Franken als Nettokredit und 550'000 Franken als gebundene Ausgabe
  - 12.1 Eintreten
  - 12.2 Detailberatung
- 13 Verschiedenes
  - 13.1 Eingänge
  - 13.2 Mitteilungen Parlamentspräsidentin
  - 13.3 Mündliche Anfragen



**Alterspräsident Fritz Streuli (SP)** begrüsst die Anwesenden: „Geschätzte Parlamentskolleginnen und -kollegen, geschätzte Mitglieder des Stadtrats, liebe Gäste auf der Tribüne. Als „Fossil“ oder auch „Dinosaurier“ unseres Parlamentes heisse ich Sie alle herzlich willkommen zur Eröffnungssitzung der 20. Legislaturperiode des Weinfelder Stadtparlamentes. Es ist erst das achte Mal der Fall, dass ein Alterspräsident einen neuen Gemeindeammann oder –präsidenten beziehungsweise zum zweiten Mal einen Stadtpräsidenten als Gemeindeoberhaupt begrüssen darf. Ein spezielles Willkommen richte ich insbesondere an die neuen Gesichter in unserer Mitte, die neu gewählten Parlamentsmitglieder Stefan Feldmann, Raffael Geyer, Anina Merz, René Ramseier, Roger Schadeegg und Raphael Tanner wie auch die „alten“ Bekannten, den neu gewählten Stadtpräsidenten Simon Wolfer und Stadträtin Dominique Bornhauser. Allen weiteren Kolleginnen und Kollegen gratuliere ich herzlich zur erfolgreichen Wiederwahl in unser Parlament. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen – auch in den kommenden vier Jahren werden zahlreiche wichtigere oder auch kleinere Geschäfte auf unseren Traktandenlisten stehen. Machen Sie sich jeweils rechtzeitig „schlau“ zu den verschiedenen Themen, holen Sie sich bei kompetenten Stellen Informationen darüber ein, stellen Sie Fragen und verlangen Sie Antworten dazu und diskutieren Sie dann in den Fraktionen intensiv darüber. Alles mit dem Ziel, dass Sie sich eine fundierte Meinung zu den Vorlagen bilden und dann nach bestem Wissen und Gewissen für sich selbst richtig abstimmen können. Bleiben Sie sich dabei treu und schauen Sie nicht nur nach links oder rechts oder woher „der Wind bläst“. Vergessen Sie dabei aber auch nicht, dass uns verschiedene übergeordnete Gesetze und Verordnungen, aber auch kommunale Vorgaben einen Rahmen geben, welchen es bei der Entscheidungsfindung zu berücksichtigen gilt. Angesichts der reich befrachteten Traktandenliste will ich hier nun nicht mehr länger werden und gebe das Wort gerne an Simon Wolfer, unseren Stadtpräsidenten, für ebenfalls ein paar Begrüßungsworte weiter.

**Stadtpräsident Simon Wolfer:** Seitens des Stadtrats begrüsse auch ich Sie herzlich zur neuen Amtsdauer 2023 bis 2024. Wenn ich aus der für mich neuen Perspektive in diesen Raum blicke, stelle ich fest, dass die Stühle dieselben geblieben sind. Was sich gegenüber der letzten Parlamentssitzung im Mai teilweise geändert hat, sind die Personen, die auf diesen Stühlen sitzen. Oder um es anders zu sagen: Die formellen Rahmenbedingungen, unter denen wir künftig zusammenarbeiten werden, sind die gleichen wie seit jeher. Mit den neuen Mitgliedern im Parlament und im Stadtrat kommen aber neue Ansichten, Wertungen und Arbeitsweisen in unsere beiden Behörden und durch das werden die Debatten und der Inhalt der Politik verändert. Was uns alle hier drinnen verbindet, ist der Wille, das Beste für Weinfelden und unsere Bevölkerung zu erreichen. Für eine lösungsorientierte und konstruktive politische Zusammenarbeit ist aus meiner Sicht entscheidend, sich immer wieder vor Augen zu führen,

- dass auch die politisch anders Denkenden nur das Beste wollen;
- und dass die Behörde auf der anderen Seite im Saal das gleiche Ziel, aber andere Aufgaben hat.

Mit diesen Erkenntnissen:

- höre ich dem Gegenüber besser zu
  - habe ich mehr Vertrauen als Misstrauen
  - und kann ich die kritische Auseinandersetzung in der Sache von der persönlichen Ebene besser trennen.
- Eine solche Kultur von Vertrauen und beidseitigem Verständnis wünsche ich uns für die nächsten vier Jahre, weil ich überzeugt bin, dass wir so gut auf unser gemeinsames Ziel hinsteuern, nämlich «das Beste» für Weinfelden zu erreichen.

**Alterspräsident:** Besten Dank Simon Wolfer für die freundlichen Worte. Ich erkläre die Sitzung hiermit für eröffnet und bitte den Ratssekretär um den Namensaufruf.

---

## 1 Genehmigung der Traktandenliste

**Alterspräsident:** Gegen die Traktandenliste erfolgen keine Einwendungen. Damit gilt sie als genehmigt.

Um für Traktandum 2, Konstituierung, die Stimmen auszählen zu können, sieht unser Geschäftsreglement unter Art. 2, Abs. 1 vor, dass das Alterspräsidium zwei provisorische Stimmzählende bestimmt. Diese werden dann nach der Wahl der regulären Stimmzählenden von diesen abgelöst. Ich habe nach Rücksprache Markus Schönholzer (FDP) und Manuel Sturzenegger (SVP) für diese Aufgabe ausgewählt.

## 2 Konstituierung für das Amtsjahr 2023/2024

### 2.1 Wahl des Präsidenten oder der Präsidentin

Vorgeschlagen wird von der Fraktion der Mitte/EVP/JA: Scherrer Marianne, EVP

Ausgeteilte Stimmzettel	27
Eingegangene Stimmzettel	27
Gewählt ist mit	25 Stimmen: Scherrer Marianne, EVP

Die neu gewählte **Parlamentspräsidentin, Marianne Scherrer**, richtet nachstehende Worte an die Anwesenden: *„Geschätzter Alterspräsident, Fritz Streuli, herzlichen Dank für die gelungene Einführung in die Legislatur. Liebe Parlamentskolleginnen und Parlamentskollegen, vielen herzlichen Dank für das Vertrauen, das ihr mir mit eurer Stimme geschenkt habt. Es ist mir eine grosse Ehre und ein Vorrecht, dieses Amt für ein Jahr übernehmen zu dürfen und ich freue mich, dass es nach dem Vizejahr nun losgeht. Ich bin dankbar, dass ich im letzten Jahr meinem Vorgänger über die Schultern blicken konnte. Obwohl gemeinsame Vorbereitungssitzungen gänzlich wegfielen, konnte ich von Manuel Strupler profitieren. Ich staunte auch über seine Multitasking-Fähigkeiten. So schaffte er es auch während laufender Sitzung, SMS anzuschauen. Das lernt man wahrscheinlich erst auf Nationalratsebene. Da kann ich definitiv nicht mithalten. Danke Manuel Strupler für Dein Engagement! Danken möchte ich auch meiner Familie, speziell meinem Mann Thomas. Ich danke Dir für all deine Unterstützung in meinen politischen Tätigkeiten. Nebst anderen hast du mich auch für die Übernahme des Präsidiums ermutigt. Die Debatten am Familientisch gerade auch mit unseren 3 jungen Erwachsenen sind für mich besonders wertvoll. Nicht selten treffen da ungefiltert und ehrlich verschiedenste Meinungen aufeinander und es kann durchaus auch mal laut werden. Für mich wirklich ein Vorrecht, so nahe am Leben der nächsten Generation zu sein. Vor einem Monat durfte ich als Vizepräsidentin in der Jury der staatsbürgerlichen Woche der Kantonsschule Frauenfeld mit dabei sein. Die Debatten waren sehr engagiert, mit grosser Überzeugungskraft geführt und sie waren nahe an den Klischees der Parteien, was ab und zu einen Lacher bei uns Jurymitgliedern hervorrief. Auch das politische Jugendprojekt PoJupro hat zum Ziel, unsere Jugend für politische und gesellschaftliche Fragen zu sensibilisieren und ihr Interesse zu wecken. Seien wir uns bewusst, dass wir persönlich und mit unserem Ratsbetrieb einen positiven Beitrag dazu leisten können. Die jungen Stimmen sind wichtig und ihr Mitgestalten an unserer Zukunft soll gefördert werden. Ich finde es toll, dass seit der Erneuerungswahl im Frühling auch bei uns im Parlament der Altersdurchschnitt gesunken ist.*

*Wie bereits erwähnt, freue ich mich, dieses ehrenvolle Amt für ein Jahr übernehmen zu können. Ich schaue aber auch mit Respekt und Ehrfurcht auf die neue Herausforderung. Es ist mir bewusst, dass ich diese Aufgabe nicht aus eigener Kraft erfüllen kann und auch nicht will. Beim besinnlichen Start in der Kirche habe ich mein Ziel schon weitergeben «Bemühet Euch um das Wohl der Stadt, wo ihr lebt» so heisst es in einem Zitat der Bibel und betet für sie. Wenn es ihr gut geht, wird es auch euch gut gehen. Zitat Ende. Ich wünsche mir, dass wir mit unserer Arbeit, mit unserem Debattieren und unseren Entscheiden positive Beiträge zur Entwicklung unserer Stadt leisten können. Gleichzeitig ist es für mich auch ein Anliegen, auf die übernatürliche Hilfe von Gott zu vertrauen. Noch etwas zum Parlamentsbetrieb: Ich freue mich, wenn unsere Debatten weiterhin fair, überzeugend, knackig und sachlich gehalten werden. Denkt daran «In der Kürze liegt die Würze». Heute wird uns zum ersten Mal ein Durstlöscher auf unseren Tischen offeriert. Vielen Dank fürs Organisieren. Lassen wir uns aber deswegen nicht zu überlangen Voten verleiten. Für weitere Details empfehle ich den Flyer: «Nächster Halt - Rathaus Weinfelden» zum Studium. Bitte formuliert Eure Anträge immer schriftlich und übergibt sich nach dem Votum dem Protokollführer. Noch eine Bitte für die heutige Sitzung: Ich freue mich selbstverständlich über all Eure Gratulationen. Ich nehme sie gerne nach der Sitzung beim Apéro entgegen. Eine neue Ära beginnt, eine andere ist zu Ende gegangen. In der letzten Woche mussten wir Abschied nehmen von Alt-Gemeindeammann Dieter Meile. Er hat die Gemeindegeschichte von 1992 – 2001 entscheidend mitgeprägt. Auch dank ihm ist unsere Stadt so gut aufgestellt und sehr lebenswert. Danke Dieter Meile!*

*Jetzt freue ich mich, mit euch diese neue Legislatur starten zu können. Mit Altbewährtem, aber auch mit dem Mut für Neues und Kreativität. Ich wünsche uns allen, insbesondere aber auch den neuen Parlamentskolleginnen und -kollegen viel Freude und gutes Gelingen. Auch der Stadtrat ist in neuer Besetzung anwesend. Auch Euch wünsche ich alles Gute, Erfolg und Zufriedenheit in Eurer Tätigkeit. Last*

*but not least wünsche ich Dir Simon Wolfer als neuer Stadtpräsident von Weinfelden von Herzen viel Freude, Kraft und gutes Gelingen. Möge Deine Arbeit von Weisheit, Mut und Weitsicht geprägt sein.»*

## **2.2 Wahl des Vizepräsidenten oder der Vizepräsidentin**

Vorgeschlagen wird von der Fraktion der GLP/GP/SP: Votta Claudio, SP.

Ausgeteilte Stimmzettel	27
Eingegangene Stimmzettel	27
Gewählt ist mit	24 Stimmen: Votta Claudio, SP

## **2.3 Wahl von zwei Stimmenzählenden**

Vorgeschlagen wird von der Fraktion der SVP/EDU: Bärlocher Elsi, SVP

Ausgeteilte Stimmzettel	27
Eingegangene Stimmzettel	27
Gewählt ist mit	26 Stimmen: Bärlocher Elsi, SVP

Vorgeschlagen wird von der Fraktion der FDP: Strähl Michèle, FDP

Ausgeteilte Stimmzettel	27
Eingegangene Stimmzettel	27
Gewählt ist mit	26 Stimmen: Strähl Michèle, FDP

---

## **3 Wahl von sieben Mitgliedern der Geschäftsprüfungskommission**

### **3.1 Nominierte der Fraktionen:**

- Beck Alexandra, Mitte
- Greminger Tobias, FDP
- Müller Martin, GP
- Riggerbach Matthias, GLP
- Scherrer Marianne, EVP
- Wolfer Stefan, SVP
- Ramseier René, SVP

Es gibt keine weiteren Wahlvorschläge. Das Geschäftsreglement sieht vor, dass wenn so viele Nominierungen erfolgen, wie Sitze zu besetzen sind, die Wahl offen durchgeführt werden kann. Es wünscht niemand geheime Wahl. Die Wahl erfolgt somit offen und in globo:

### **3.2 Wahl**

Gewählt sind mit grossem Mehr:

- Beck Alexandra, Mitte
  - Greminger Tobias, FDP
  - Müller Martin, GP
  - Riggerbach Matthias, GLP
  - Scherrer Marianne, EVP
  - Wolfer Stefan, SVP
  - Ramseier René, SVP
-

## 4 Wahl des Präsidenten oder der Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission

### 4.1 Vorschläge

Vorgeschlagen wird von der Fraktion SVP/EDU: Wolfer Stefan, SVP

Vorgeschlagen wird von der Fraktion GLP/GP/SP: Müller Martin, GP

Die Wahl erfolgt geheim. Die Diskussion ist offen.

**Angela Testa Beer, GP:** *Im Namen meiner Fraktion SP/glp/Grüne möchte ich mich bei allen Mitgliedern der GPK für ihren Einsatz und ihre wertvolle Arbeit bedanken. Eine Wahl in der jetzigen Besetzung können wir trotzdem nicht bedenkenlos unterstützen. Der Grund dafür ist folgender: Die GPK ist Teil des Parlaments und somit der Legislative. Sie dient als Kontrollorgan für die Geschäfte der Exekutive, also des Stadtrates. Diese Gewaltenteilung ist der Grundpfeiler jeder Demokratie. Durch den Umstand, dass in der aktuellen Konstellation der Präsident der GPK, Stefan Wolfer, mit dem amtierenden Stadtpräsidenten, Simon Wolfer, nah verwandt ist, könnte diese Gewaltenteilung von der Bevölkerung in Frage gestellt werden. Insbesondere darum, weil es üblich ist, dass der Stadtpräsident den GPK-Präsidenten über Geschäfte vorinformiert und dieser nach eigenem Gutdünken Informationen an die GPK weitergeben darf, oder auch nicht. Die Integrität von Simon und Stefan Wolfer stellen wir in keiner Weise in Frage. Den Vorwurf der Vetternwirtschaft - Vettern sind auf gut Schweizerisch Cousins- möchten wir uns allen, insbesondere auch Simon und Stefan Wolfer jedoch ersparen. Wir schlagen vor, dass Stefan Wolfer von seinem Amt als Präsident der GPK zurücktritt. Er hat dies bereits selber vor der Wahl von Simon Wolfer aus denselben Motiven mündlich angekündigt und damit Weitsicht bewiesen. Wir möchten betonen, dass unser Vorschlag nichts mit Stefan Wolfers Arbeit als Präsident der GPK zu tun hat. Diese schätzen wir sehr. Für die Nachfolge von Stefan Wolfer schlagen wir den aktuellen Vizepräsidenten Martin Müller vor. Mit Martin Müller, einem langjährigen, erfahrenen und fähigen GPK-Mitglied, haben wir im Parlament einen valablen Kandidaten für das Amt des GPK Präsidenten. Bereits seit elf Jahren arbeitet Martin Müller in der GPK mit, davon die letzten vier als Vizepräsident. Dass er die nötigen Qualifikationen mitbringt und mit der Arbeit in der GPK bestens vertraut ist, hat er an der letzten Parlamentssitzung einmal mehr bewiesen. Ich bitte euch aus oben genannten Gründen im Namen der Fraktion SP/glp/GRÜNE, Martin Müller als neuen Präsidenten der GPK zu wählen.*

**Stefan Wolfer, SVP:** *Wie im Wahlvorschlag ersichtlich, möchte ich mich nochmals für das Präsidium der Geschäftsprüfungskommission zur Verfügung stellen. Der Grund weshalb ich nochmals kandidiere ist der Folgende: Stephan Kessler hat bereits im letzten Jahr seinen Rücktritt als Präsident der Rechnungsprüfungskommission auf diesen Sommer hin angekündigt. Zudem gab es wie bekannt einen Wechsel im Stadtpräsidium. Darüber hinaus gibt es aufgrund der neuen Legislatur-Zusammensetzung auch zwei Wechsel innerhalb der Geschäftsprüfungskommission. Von verschiedenen Personen, natürlich aus der eigenen Fraktion aber auch von Mitgliedern aus anderen Fraktionen, wurde ich darauf hin angefragt, ob ich mir nicht noch eine Verlängerung um ein Jahr vorstellen könnte, um damit wenigstens beim Präsidium der Geschäftsprüfungskommission eine gewisse Konstanz beizubehalten. Da mir das Amt nach wie vor Freude bereitet, habe ich mich entschlossen, diesem Wunsch entsprechend nachzukommen. Ich bin mir natürlich bewusst, dass aufgrund der Verwandtschaft von Simon Wolfer und mir Zweifel an der Unabhängigkeit aufkommen könnten. Ich finde aber meine Entscheidung zur erneuten Kandidatur aus folgenden Gründen vertretbar: Die Geschäftsprüfungskommission ist ein Gremium welches aus insgesamt 7 Vertreterinnen und Vertretern des Parlaments besteht. Der Präsident kann nicht alleine Entscheide fällen. Den Stichentscheid des Kommissionspräsidenten hat es gemäss meinem Wissensstand in den vergangenen vier Jahren nie gebraucht. Der Stadtpräsident verantwortet zwar das Ressort Zentralverwaltung und Finanzen, nichtsdestotrotz ist der Stadtpräsident nicht in alle Geschäfte der Stadt direkt involviert. Der Geschäftsabschluss fürs Jahr 2023, mit welchem sich die Geschäftsprüfungskommission bis in einem Jahr beschäftigen wird, ist lediglich seit Juni vom neuen Stadtpräsidium verantwortet. Darüber hinaus traue ich mir selber zu, die Arbeit auch weiterhin objektiv, sachlich, pflichtbewusst und zum Wohle der Weinfelder Bevölkerung weiterzuführen. Zu guter Letzt gäbe es immer noch die Möglichkeit, bei kritischen Themen in den Ausstand zu treten. Für mich ist aber ganz klar, dass ich in einem Jahr das Amt des Kommissionspräsidenten abgeben werde. Solltet ihr mir also euer Vertrauen nochmals schenken, werden wir in einem Jahr nochmals über das Kommissionspräsidium abstimmen. So wie ich das bereits innerhalb der Geschäftsprüfungskommission, als auch anlässlich der Fraktionspräsidentenkommission angekündigt habe. Ob ich dann weiterhin in der Kommission verbleibe oder mich ganz zurückziehe, muss bei uns*

*fraktionsintern noch besprochen werden. In diesem Sinne würde ich mich über euer erneutes Vertrauen für ein weiteres Jahr sehr freuen.*

Die Diskussion wird nicht weiter verlangt:

#### **4.2 Wahl**

Gewählt ist mit

19 Stimmen: Wolfer Stefan, SVP

7 Stimmen entfallen auf Müller Martin, GP

---

## **5 Wahl von sieben Mitgliedern der Einbürgerungskommission**

### **5.1 Nominierte der Fraktionen:**

- Madörin Lukas, EDU
- Portmann Philipp, Mitte
- Rusch Anja, GLP
- Scherrer Marianne, EVP
- Votta Claudio, SP
- Engeli Simon, FDP
- Wolfer Stefan, SVP

Es gibt keine weiteren Wahlvorschläge. Das Geschäftsreglement sieht vor, dass wenn so viele Nominationen erfolgen, wie Sitze zu besetzen sind, die Wahl offen durchgeführt werden kann. Es wünscht niemand geheime Wahl. Die Wahl erfolgt somit offen und in globo:

### **5.2 Wahl**

Gewählt sind grossem Mehr:

- Madörin Lukas, EDU
  - Portmann Philipp, Mitte
  - Rusch Anja, GLP
  - Scherrer Marianne, EVP
  - Votta Claudio, SP
  - Engeli Simon, FDP
  - Wolfer Stefan, SVP
- 

## **6 Wahl des Präsidenten oder der Präsidentin der Einbürgerungskommission**

### **6.1 Vorschlag**

Vorgeschlagen wird von der Fraktion Mitte/EVP/JA: Portmann Philipp, Mitte

Es gibt keine weiteren Wahlvorschläge. Das Geschäftsreglement sieht vor, dass wenn so viele Nominationen erfolgen, wie Sitze zu besetzen sind, die Wahl offen durchgeführt werden kann. Es wünscht niemand geheime Wahl. Die Wahl erfolgt somit offen.

### **6.2 Wahl**

Gewählt ist mit grossem Mehr: Portmann Philipp, Mitte

## **7 Wahl von 5 Mitgliedern der Rechnungsprüfungskommission**

### **7.1 Vorschläge**

Die auf Vorschlag der Parteien erarbeitete Liste von Kandidaturen liegt den Parlamentsmitgliedern schriftlich vor. Vorgeschlagen sind:

- Hertel-Rieg Kerstin, Sonnenhaldenstr. 12b
- Schifferle Corinne, Kirchgasse 20
- Knup Sibylle, Schachenstrasse 4
- Mosima Anja, Langwiesenstrasse 1
- Scherrer Thomas, Sonnenhaldenstrasse 9

Es gibt keine weiteren Wahlvorschläge. Das Geschäftsreglement sieht vor, dass wenn so viele Nominationen erfolgen, wie Sitze zu besetzen sind, die Wahl offen durchgeführt werden kann. Es wünscht niemand geheime Wahl. Die Wahl erfolgt somit offen und in globo.

### **7.2 Wahl**

Mit grossem Mehr gewählt sind:

- Hertel-Rieg Kerstin
  - Schifferle Corinne
  - Knup Sibylle
  - Mosima Anja
  - Scherrer Thomas
- 

## **8 Wahl von 2 Ersatzmitgliedern der Rechnungsprüfungskommission**

### **8.1 Vorschläge**

Die auf Vorschlag der Parteien erarbeitete Liste von Kandidaturen liegt den Parlamentsmitgliedern schriftlich vor. Vorgeschlagen sind:

- Kummer Christina, Obere Hardstrasse 15
- Müller Regula, Thurwiesenstrasse 22

Es gibt keine weiteren Wahlvorschläge. Das Geschäftsreglement sieht vor, dass wenn so viele Nominationen erfolgen, wie Sitze zu besetzen sind, die Wahl offen durchgeführt werden kann. Es wünscht niemand geheime Wahl. Die Wahl erfolgt somit offen und in globo.

### **8.2 Wahl**

Gewählt sind mit grossem Mehr:

- Kummer Christina
  - Müller Regula
-



## 9 Wahl von 14 Mitgliedern des Wahlbüros

### 9.1 Vorschläge

Die auf Vorschlag der Parteien erarbeitete Liste von Kandidaturen liegt den Parlamentsmitgliedern schriftlich vor. Vorgeschlagen sind:

- Frieden Daniel, Himmenreichstrasse 8
- Hartmann-Nafzger Sonja, Distelstrasse 34
- Heim Rapahel, Bankstrasse 6
- Hochstrasser Luca, Leuenweg 9
- Moneke Lyke, Südstrasse 10
- Nobel Erich, Storchenstrasse 5
- Reinhart Walter, Storchenstrasse 7
- Stäheli Martin, Burgwiesenstrasse 1
- Stuber-Kontinen Merja, Distelstrasse 24
- Topak Denise, Thurfeldstrasse 20
- Erne Michael, Leuestrasse 3
- Preiss Jeremias, Neuhausweg 1a
- Schuler Peter, Zeltweg 3
- (vakant)

Es gibt keine weiteren Wahlvorschläge. Das Geschäftsreglement sieht vor, dass wenn so viele Nominationen erfolgen, wie Sitze zu besetzen sind, die Wahl offen durchgeführt werden kann. Es ist eine Nomination zu wenig erfolgt, der vakante Platz wird sobald als möglich besetzt. Es wünscht niemand geheime Wahl. Die Wahl erfolgt somit offen und in globo.

### 9.2 Wahl

Einstimmig gewählt sind:

- Frieden Daniel
- Hartmann-Nafzger Sonja
- Heim Rapahel
- Hochstrasser Luca
- Moneke Lyke
- Nobel Erich
- Reinhart Walter
- Stäheli Martin
- Stuber-Kontinen Merja
- Topak Denise
- Erne Michael
- Preiss Jeremias
- Schuler Peter

---

## 10 Wahl des Vizepräsidiums des Stadtrats

### 10.1 Vorschlag

Vom Stadtrat wird Stadtrat Valentin Hasler vorgeschlagen. In Anlehnung an das Wahlprozedere des Büros des Stadtparlaments, Präsidium, Vizepräsidium, Stimmzählende, für welche geheime Wahl vorgesehen wird, wird auch das Vizestadtpräsidium in geheimer Wahl gewählt.

Parlamentspräsidentin: Ist die Diskussion gewünscht?

## 10.2 Wahl

Ausgeteilte Stimmzettel	27
Eingegangene Stimmzettel	27
Gewählt ist mit	15 Stimmen: Stadtrat Valentin Hasler

---

## 11 Aufwertung Bahnhof Weinfelden, Kredit über 13.7 Millionen Franken

### 11.1 Eintreten

**Parlamentspräsidentin:** Das Wort zum Eintreten ist offen.

**Tobias Greminger, FDP:** Die FDP-Fraktion hat sich intensiv mit der Vorlage beschäftigt. Die Vorlage muss beraten werden, die Fraktion ist einstimmig für Eintreten.

**Alexandra Beck, Mitte:** Ein zukunftsträchtiges Projekt wurde ausgearbeitet. Die Mitwirkung ist und wird weiter ins Projekt einfließen. Unsere Fraktion ist einstimmig für Eintreten.

**Claudia Bieg, SP:** Auch unsere Fraktion ist einstimmig für Eintreten.

**Manuel Sturzenegger, SVP:** Auch die SVP-Fraktion hat die Vorlage beraten und ist auch für Eintreten.

Das Wort wird nicht mehr verlangt. Eintreten ist unbestritten.

### 11.2 Beratung der Vorlage

**Alexandra Beck, Mitte:** Viele Jahre ist über Probleme am und um den Bahnhof diskutiert worden. Mit dem uns vorliegenden Projekt „Aufwertung Bahnhof“ liegt uns ein sehr wichtiges, gut durchdachtes, innovatives und zukunftsträchtiges Projekt vor. Der Stadtrat hat es geschafft die verschiedenen Player am und um den Bahnhof in das Projekt zu integrieren und hat ihre Interessen und Bedürfnisse angehört und nach Möglichkeit in das Projekt aufgenommen. Mit der Veranstaltung vom 19. April 2023 hat der Stadtrat zudem gezeigt, dass es ihm wichtig ist, die Weinfelder Bevölkerung miteinzubeziehen und hat ihre Meinung mit der Mitwirkung abgeholt. Damit ist eine wichtige Forderung von mir und meiner Fraktion umgesetzt worden. Ich danke dafür ganz herzlich Stadtrat Hans Eschenmoser. Egal welche Themen: Begegnungszone für Menschen, Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden, Bushof, Parkplätze für Velo, Auto usw. sind in die Überlegungen der Projektgruppe unter der Leitung von Urs Dünnenberger und Hans Eschenmoser diskutiert, geprüft und in weitere Überlegungen und Massnahmen fortlaufend miteinbezogen worden. Dieses Team ist in der Vergangenheit und auch jetzt total agil unterwegs und dafür danke ich allen Involvierten. Die Ergebnisse der Mitwirkung der Bevölkerung haben uns gezeigt, dass die Mehrheit der Rückmeldungen zu diesem Projekt positiv waren. Ich verstehe, dass der Abbau von Parkplätzen ein Thema ist, doch ich habe die Äusserungen des Stadtrates gehört, der an diesem Thema dranbleiben wird und alles daran setzt, dass weitere Parkmöglichkeiten für die Stadt zur Verfügung stehen werden. Ja, die Summe von 13.7 Mio. Franken ist viel. Doch wie oft haben wir in der Vergangenheit Strassen für mehrere Hunderttausend Franken und mehr bewilligt? Jetzt geht es um ein zukunftsträchtiges Herzstück in Weinfelden. Haben wir den Mut JA dazu zu sagen! Ich wiederhole hier meine Worte aus der Infozeitung „Aufwertung Bahnhof Weinfelden“: Der Bahnhof Weinfelden ist eine zentrale Drehscheibe, ein Ort, an dem man sich trifft und wohl einer der wichtigsten Ausbaubereiche in Weinfelden. Investieren wir heute in unsere Zukunft und gestalten wir diese so, dass einerseits das «Eingangstor» am Bahnhof die Menschen einlädt, sich ins Zentrum unserer Stadt zu begeben und andererseits die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden gewährleistet ist. Die Fraktion die Mittel/ EVP / j&a unterstützt dieses Projekt einstimmig und freut sich auf den neuen Bahnhof.

**Michèle Strähl, FDP:** Die Fraktion der FDP dankt dem Stadtrat und auch der Begleitgruppe für ihr Vorarbeit. Einem im Grundsatz gelungenen und ansprechenden Projekt stehen Ausgaben von fast 14 Mio. Franken gegenüber. Aufgrund dieser immensen Kosten und des Wegfalls von rund 70 Parkplätzen hat sich unsere Fraktion mit einem Entscheid sehr schwer getan. Ein Abschreibungsbedarf von einer halben Million Franken pro Jahr «nur» für eine Verschönerung eines bereits funktionierenden Bahnhofs wird unsere zukünftige Rechnung massiv belasten. Und trotzdem: Nach eingehenden Diskussionen innerhalb und ausserhalb unserer Fraktion sind wir zum Schluss gelangt, dass den massiven Kosten auch ein erheblicher Mehrwert für Weinfelden gegenübersteht. Unser Bahnhof ist nicht nur für die Bahnreisenden, sondern auch für die übrigen Verkehrsteilnehmer das Einfallstor zu Weinfelden. Mit anderen Projekten drehen wir uns seit Jahren am Ort: Wir diskutieren über verschiedene Aufwertungsmassnahmen, so zum Beispiel bezüglich dem Marktplatz, im Rahmen der Nutzungsstrategie Ortskern oder auch bezüglich des Bahnhofs. Bis heute hatten wir noch nicht den Mut, wirkliche Meilensteine zu setzen. Bei Ablehnung des Projekts würde sich die nächsten rund 15-20 Jahre an der Bahnhofsgestaltung nichts ändern. Jetzt haben wir diese Chance, Mut zu beweisen und mit diesem Projekt einen Meilenstein in Angriff zu nehmen. Unsere Fraktion wird deshalb das Bahnhofprojekt zur Annahme empfehlen. Für uns ist aber auch klar, dass im Rahmen der weiteren Arbeiten flankierende Massnahmen notwendig sind. Da gibt es drei Punkte hervorzuheben:

- Erstens brauchen wir Antworten auf die Parkplatzfrage (da wird sich Simon Engeli noch dazu äussern),
- Zweitens ist die Verkehrsführung nochmals zu überdenken. Mit dem Richtungswechsel bei der Pestalozzistrasse ist der Zugang ins Zentrum zwar gewährleistet, der Ausgang oder auch die Durchfahrt von Norden nach Süden wird aber mit Schwierigkeiten und Mehrverkehr für andere Strassen verbunden sein. Diesbezüglich drängt sich eine Verkehrssimulation auf, um gestützt darauf die richtigen Schlüsse ziehen zu können.
- Und Drittens: Uns allen ist bekannt, dass die SBB Überlegungen zu einer grösseren Umgestaltung des Bahnhofes anstellt, welche ab 2045 realisiert werden könnten. Da unser Vorhaben, so unter anderem einen Teil des Bushofes, auf dem Land der SBB gebaut wird, sind die Investitionen der Stadt rechtlich abzusichern (so zum Beispiel in Form eines Baurechtes). Es kann nicht angehen, dass wir zig Millionen verbauen, ohne dass wir wissen, wie lange diese Investitionen Bestand haben- oder anders ausgedrückt - wie lange wir auf dem Land der SBB geduldet sind.

So danken wir dem Stadtrat bereits vorab für die Berücksichtigung unserer Anliegen.

**Simon Engeli, FDP:** Ich schliesse mich den Voten meiner Vorrednerinnen bezüglich des guten Vorgehens bei der Entwicklung dieses Projektes an und danke dem Stadtrat, dem Projektteam, der Begleitgruppe Politik und allen involvierten Stakeholdern für den grossen Einsatz bei der Entwicklung dieses Projekts, welches nun in der konkreten Kreditvorlage von 13.7 Mio. Franken mündet. Darin enthalten sind zwingende Massnahmen zur Erfüllung der Anforderungen des Behindertengleichstellungsgesetzes, welche auch ohne dieses Projekt gebundene Ausgaben darstellen würden. Neben den von Michèle Strähl angesprochenen kritischen Punkte bezüglich Kosten und der Verkehrsführung möchte ich auf die kritisch diskutierte Frage zum Wegfall von 71 der 163 Park and Rail Parkplätze, beziehungsweise dem Wegfall von 44 % der aktuell oft vollständig ausgelasteten Parkplatzfläche am Bahnhof hinweisen:

- Diese Problematik wurde von verschiedenen Personen an uns herangetragen und zeigt sich auch in den Antworten der Bevölkerungsmitwirkung. Die Sorge bezüglich dem Verlust der Parkplätze wurde in 23 der 62 Rückmeldungen, d.h. in rund einem Drittel der Rückmeldungen aus der Bevölkerungsmitwirkung erwähnt.
- Wir teilen die Befürchtung, dass die Attraktivität des Bahnhofs als Verkehrsknotenpunkt in Bezug auf den motorisierten Individualverkehr leidet. Dies ist insbesondere für die weiter weg liegenden Quartiere und Gebiete wie z.B. Burg oder Weerswilen sowie für die umliegenden Gemeinden und Weiler problematisch. Unabhängig davon, ob dies Parkplätze wirklich alle durch Bahnreisende, durch Berufsschüler oder Besucher der umliegenden Geschäfte genutzt werden, die hohe Belegung zeigt, dass der Bedarf besteht.
- Dieser Wegfall wird verschiedentlich als der «Preis» für das Projekt bezeichnet, den man halt in Kauf nehmen müsse: Legt man die in den Antworten des Stadtrates zugestellten Annahmen von zwischen 30'000 und 50'000 Franken je Parkplatz zu Grunde, kann dieser «Preis» mit zwischen 2.1 Mio. und 3.5 Mio. beziffert werden.
- Wir sind nicht überzeugt, dass der Effekt des Wegfalls und mögliche Lösungen bereits genügend gut untersucht wurde und bedauern, dass die Abstimmung ohne konkrete Lösungen für dieses Problem lanciert wird. Wir befürchten, dass wenn diese Sorgen nicht ernst genommen werden, der Erfolg dieses Projekts an der Urne gefährdet ist.
- In den verschiedenen Diskussionen der letzten Wochen kommen wir jedoch zum Schluss, dass verschiedene Lösungsansätze erkannt und potenziell geeignet sind, das Problem zu lösen. Diese werden

jedoch sicherlich nicht kostenlos zu haben sein. In diesem Zusammenhang sei jedoch erwähnt, dass der Fonds «Ersatzabgaben für Parkplatzbauten 2910.00» per 31. Dezember 2022 ein Bestand 1'314'500 Fr. aufweist, und somit bereits dadurch ein schöner Handlungsspielraum besteht, diese Gelder zweckgebunden zur Lösung des Parkplatzproblems am Bahnhof einzusetzen.

- Wir erwarten uns deshalb vom Stadtrat, dass er wie in der Beantwortung unserer Fragen vorgeschlagen, eine Zweckmässigkeitsbeurteilung vornimmt, welche die Auswirkung des Wegfalls der 71 Parkplätze in Kombination mit der in den nächsten Jahren erkennbaren Entwicklung in Weinfeldern und den umliegenden Gebieten untersucht.
- Wir erwarten, dass der Stadtrat konkrete Lösungen für den Ersatz der wegfallenden Parkplätze in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof erarbeitet und diese Strategie gemeinsam mit den Beteiligten Eigentümern koordiniert. Dies könnten aus unserer Sicht folgendes umfassen: Prüfung, ob und wie bestehende private, untergenutzte Tiefgaragenplätze eingebunden werden könnten, z.B. in Kombination mit einem Leitsystem und Investitionen in Schranken. Prüfung einer Erweiterung oder Einbindung von in Planung stehenden Tiefgaragenplätze gemeinsam mit den entsprechenden Eigentümern (z.B. Chrischona Gemeinde). Prüfung möglicher mittelfristiger Projekte z.B. BBZ oder der Musikschule.
- Bezugnehmend auf das Votum von Michèle Strähl erwarten wir, dass der Stadtrat die Auswirkung der geänderten Verkehrsführung - möglicherweise im Zusammenhang oder mittels Ausweitung der laufenden Verkehrsmessungen im Zentrum - nochmals prüft und daraus wenn nötig zusätzliche Massnahmen ausserhalb des Planungssperimeters definiert.

Ja, die Parkplatz-Frage ist uns wichtig und wir sind überzeugt, dass es hier weitere Anstrengungen braucht. Wie Michèle Strähl und verschiedene Vorredner bereits ausgeführt haben, haben wir hier ein konkretes, gut ausgearbeitetes und breit abgestütztes Projekt, welche die komplexe Situation auf dem Projektparameter in einem stimmigen Gesamtkonzept zusammenführt. Insbesondere für die zunehmende Verdichtung und unsere Jugend sind genügend Veloparkplätze, ein erhöhtes Sicherheitsempfinden und eine Aufwertung der Busanbindung sehr wertvoll. Mit dem neuen Platz zwischen Raiffeisen und «Bermuda Dreieck» ergeben sich sicherlich auch attraktive Möglichkeiten in der Nutzung dieser Fläche. Die Temporeduktion auf 30 km/h ist sicherlich ein Kompromiss, welcher unterstützenswert ist, auch wenn dies nicht unumstritten ist. Wir kommen zum Schluss, dass die Parkplatzfrage und die Bedenken bezüglich der Verkehrsführung gelöst werden können, wenn diese ernsthaft weiterbearbeitet werden. Diese Bedenken rechtfertigen deshalb keine Ablehnung dieses Projektes. Nach intensiver Auseinandersetzung mit dem Projekt sind wir deshalb der Ansicht, dass wir diese Chance jetzt packen müssen und mit diesem sichtbaren und insgesamt stimmigen Kompromiss einen guten Schritt in die Aufwertung unseres Zentrums sowie der ÖV Anbindung insgesamt unternehmen.

**Philipp Portmann, Mitte:** Vielen Dank für das Projekt «Aufwertung Bahnhof Weinfeldern». Ich finde das Projekt sehr gut und stehe voll und ganz dahinter. Wir haben eine Chance, die wir packen sollten, um das Eingangstor nach Weinfeldern angemessen zu gestalten. In der Zeitung war zu lesen, dass in nächster Zeit in Weinfeldern viel neuer Wohnraum entstehen wird. Bereits heute haben wir eine Frequenz von 17'000 Personen die am Bahnhof Weinfeldern ein- und umsteigen. Da wird die Anzahl 70 Parkplätzen, beziehungsweise die Anzahl Personen, die so an den Bahnhof kommt, stark relativiert. Es geht auch nicht nur um die Mobilität am Bahnhof. Es sind ganz unterschiedliche Themen. Zeigen wir etwas Mut und sind wir bereit für dieses wichtige Projekt für Weinfeldern. Ich stehe voll und ganz dahinter.

**Fritz Streuli, SP:** Seit ca. Mitte März war der Parkplatz ab 08.30 Uhr jeweils ziemlich voll. Nun ist es aber seit zwei Wochen so, dass es den ganzen Tag jeweils 30 – 40 freie Parkplätze hat. Im Moment sind Prüfungen am BBZ. Ich schliesse daraus, dass viele Lernende mit dem Auto kommen und am Bahnhof parkieren. Die «Fluktuation» am Bahnhof ist relativ hoch. Viele Autos sind für 2 Stunden da und nachher wieder weg. Ich gehe deshalb auch davon aus, dass die «BBZ-Kunden» viele Parkplätze am Bahnhof belegen. Das Bahnhofsprojekt finde ich sehr gut und stehe voll und ganz dahinter.

**Manuel Sturzenegger, SVP:** Das Projekt Aufwertung vom Bahnhof Weinfeldern ist uns mittlerweile allen bestens bekannt. Fragen wurden gestellt und mehrheitlich auch umfassend beantwortet. Nun ist es an der Zeit, dass wir uns zu diesem Projekt bekennen. Die Planer haben sehr gute Arbeit geleistet, das Projekt ist komplex, muss viele Anforderungen sowie Bedürfnisse erfüllen - und ist mit 13.7 Mio. Franken eine Hausnummer. Die Rückmeldungen der Bevölkerung sowie des Parlaments werden teils bereits in das Vorprojekt, oder dann in das Bauprojekt einfließen. Für mich ein sehr wichtiger Punkt bezüglich der Sicherheit am neuen Bahnhof muss dann in einem weiteren Schritt, jedoch klar und verbindlich für alle Zuständigen geregelt, dann aber auch vollzogen und durchgesetzt werden. Am neuen Bahnhof kann nur

das gewünschte Leben und Betrieb entstehen, wenn sich Jede und Jeder auch sicher fühlt. Somit bitte ich den Stadtrat sowie die Beteiligten, im weiteren Projektverlauf ein besonderes Augenmerk auf dieses Thema zu legen. Mich würde es freuen, wenn ihr mir folgen würdet, und eure Abstimmungsempfehlung auch positiv wäre.

**Petra Merz, JA:** Vielen Dank für den Einbezug von so vielen Betroffenen und das Einsetzen der Begleitgruppe Politik. Es ist ein gutes Projekt, es kostet zwar viel, aber es gibt auch deutliche Verbesserungen, einen grossen Mehrwert. Der Weg ins Zentrum wird attraktiver. Es ist eine schöne Ankunft in Weinfelden. Es gibt mehr Veloabstellplätze und aufgrund der Entflechtung auch mehr Sicherheit, um mit dem Velo an den Bahnhof zu kommen. Auch das Tempo 30 gibt ein gutes Gefühl und Sicherheit.

**Marcel Knup, SVP:** Vielen Dank für das optisch wunderschöne Projekt. Als Parlamentarier ist es einfach zu kritisieren. Die Kosten sind für mich elementar. Es sind 14 bis 16 Mio. Franken und es wird mit 2 % abgeschrieben, das bedeutet knapp 2 Steuerprozente. Es wird länger abgeschrieben, als es vielleicht steht. Aus meiner Sicht würde eine Light-Variante Sinn machen. Es könnten die Sachen gemacht werden, die gemacht werden müssen. Bis gewusst wird, was die SBB später macht. Auch die Kostenbeteiligung der SBB sollte höher sein. Auch über die Sicherheit wurde schon gesprochen. Es gibt heute schon eine Benutzerordnung, umgesetzt wird diese aber bekanntlich nur mässig. Auch die Parkplätze wurden schon viel diskutiert. Velos hat es heute schon viele und diese sollen noch ausgebaut werden. Der Autoparkplatz ist häufig besetzt. Wo ist die Weitsicht diesbezüglich? Für mich gibt es noch zu viele offene Fragen um ein Projekt in dieser Grössenordnung zu unterstützen.

**Lukas Madörin, EDU:** Ich hoffe, dass der Redebedarf gross ist bei einem solchen Projekt. Aus meiner Sicht hätte auch eine Kommission eingesetzt werden können. Grundsätzlich halte ich das Projekt für sehr gelungen. Oft wird für mich aber zu vorsichtig gehandelt. Aus meiner Sicht bräuchte es mehr Zebrastreifen, ich kann noch nicht glauben, dass dann die Autos anhalten, wenn ein Kind über die Strasse möchte. Die wegfallenden Parkplätze sind ein grosses Thema. Wir sollten nicht nur an die Parkplätze für den Bahnhof, sondern auch an die fürs Zentrum denken. Eine gute Möglichkeit gäbe es im neunten Zentrum der Chrischonagemeinde. Es hätte aber früher Kontakt aufgenommen werden sollen. Es könnten ca. 50 Plätze geschaffen werden. Es wäre ein Parkhaus nicht nur für die SBB, sondern auch für andere. Es ist schwierig zu glauben, dass wenn nicht mit den eigenen Leuten gesprochen wurde, dass dann mit der SBB gesprochen wird. Ansonsten ist es ein gelungenes Projekt.

**Stadtrat Hans Eschenmoser:** Vielen Dank für die Voten, für die sehr positiven und auch für die kritischen. Es ist ein sehr grosses Projekt, an das verständlicherweise auch hohe Erwartungen gestellt werden. Bezüglich Verkehrsführung und vertieften Abklärungen zum Bedarf an Parkplätzen, diese werden nicht vor der Abstimmung erfüllt werden können. Das dauert länger. Aber ich kann es gut nachvollziehen, dass es diesbezüglich Fragen gibt. Wir bauen auf dem Land der SBB. Wir haben einen Vertrag mit der SBB, indem die Vereinbarungen festgehalten sind. Die Vertragsdauer bei diesen Verträgen ist immer 25 Jahre. Das wird auch hier so sein. Die Parkplätze sind eine Schwierigkeit, das haben wir erkannt. Vielleicht hätte eine Tiefgarage mitgeplant werden können. Das hätte das Projekt aber nochmals verteuert, deshalb haben wir darauf verzichtet. Es braucht mehr Platz am Bahnhof, um die verschiedenen Besucher-, beziehungsweise Nutzerwege zu entflechten. Die SBB haben uns den Raum dafür zur Verfügung gestellt. Richtigerweise kann das Projekt nur so verwirklicht werden. Wir suchen nun nach möglichen zusätzlichen Parkflächen und wir versprechen, dass wir uns parallel zum Projekt Aufwertung Bahnhof Weinfelden darum kümmern. Wir nehmen die Voten und kritischen Stimmen in die Weiterbearbeitung des Projekts mit. Bezüglich Sicherheit sind wir dran, wie die Wirkung sein wird, ist schwierig abzuschätzen. Wir befinden uns auf öffentlichem Grund. Grundsätzlich darf sich da jeder aufhalten. Eine Light Version des Projekts hätte auch gemacht werden können. Es ist aber zu bedenken, dass die Schlaufe, welche die Busse auch da machen müssen, mehr Platz braucht. Der Grossteil der Rückmeldungen zeigt uns, dass man mit dem Projekt einverstanden ist. Der Verkehr sollte funktionieren, so wie es geplant ist. Fussgänger haben keinen Vortritt. Es gibt aber sehr viele Leute, die mit dem Auto anhalten, wenn Leute auf einer Strassenseite warten. Die Platzsituation, die geschaffen wird, wird das noch verstärken. Es wird nicht mehr als 30 gefahren und es wird überlegt, ob nochmals ein Fussgängerstreifen mehr eingeplant werden soll. Der Kontakt zur Chrischonagemeinde wurde etwas spät aufgenommen. Aber es kann dort auch nicht so einfach realisiert werden, wie wir es heute gehört haben. Es braucht Platz um runterzufahren und auch der Personenaufgang muss dann vom Hauptaufgang ins Gebäude getrennt werden. Es gibt viele Fragen, die noch geklärt werden müssen. Gerne bedanke ich mich auch noch für die vielen positiven Voten, herzlichen Dank.

**Stadtpräsident Simon Wolfer:** *In Absprache mit Stadtrat Hans Eschenmoser erlaube ich mir ein paar ergänzende Bemerkungen zu den Themenbereichen, die das Stadtpräsidium betreffen. Für mich persönlich ist dieses Geschäft speziell, weil die vorliegende Botschaft noch als Parlamentsmitglied erhalten habe, nun aber für den Verfasser, den Stadtrat, dazu sprechen darf. Das Bahnhofprojekt ist ein erhebliches Investitionsvorhaben, das die Stadtkasse selbstredend belasten wird: Der Abschreibungssatz beträgt voraussichtlich durchschnittlich rund 3.7 %. Bei einer Investition von Fr. 13.7 Mio. wird die Erfolgsrechnung der Stadt künftig mit gut Fr. 500'000.- pro Jahr belastet. Hinzu kommt, dass für die Finanzierung fremdes Kapital benötigt wird. Dadurch dürfte die Zinsbelastung ansteigen, und auch künftig werden Unterhaltsaufgaben am Bahnhof bestehen. Der Finanzplan der Stadt und die vorgesehenen Investitionen in den verschiedenen städtischen Bereichen sind Ihnen bekannt. Wie sich die prognostizierten Einnahmen tatsächlich entwickeln werden und welche Ausgaben letztlich wann getätigt werden, hängt von unzähligen kontrollierbaren und nicht kontrollierbaren Faktoren ab. Auch Sie als Parlament werden im Rahmen Ihrer Finanzkompetenzen noch einige Entscheide zu fällen haben und dadurch den Eintritt der Prognosen beeinflussen können. Selbstverständlich wird der Stadtrat auch künftig die Steuern im Auge behalten und nicht blindlings Geld ausgeben. Für den Stadtrat handelt es sich beim vorliegenden Bahnhofprojekt um eine sehr zentrale und wichtige Investition für die Entwicklung von Weinfelden. Hierbei ist wichtig, nicht nur die heutigen, sondern auch die künftigen Bedürfnisse einzubeziehen. Bekanntermassen werden im Zentrum und in verschiedenen Quartieren Wohnbauten erstellt, die nahelegen, dass das Bevölkerungswachstum in den kommenden Jahren nochmals deutlich zunehmen wird. Auch Vorgaben von Bund und Kantonen sind darauf ausgerichtet, dass sich im Kanton Thurgau das Bevölkerungswachstum auf die sogenannten «urbanen Zentren» fokussiert, zu denen auch Weinfelden zählt. Deshalb ist es aus Sicht des Stadtrats wichtig, heutige Infrastrukturprojekte so zu planen und umzusetzen, dass sie den künftigen Anforderungen gerecht werden. Mehr Raum zu schaffen und die Zugänge insbesondere für Velos und Fussgänger zu verbessern, ist unabdingbar, um a) die künftigen höheren Personenfrequenzen aus dem Siedlungsgebiet von Weinfelden gut zu bewältigen, b) das Bahnhofareal auch als Zugang zum Zentrum attraktiv zu machen und c) den Langsamverkehr dort zu fördern, wo es wirksam ist. Eine Verkleinerung des Projekts oder eine sogenannte «Variante light» hätte bezüglich Attraktivität empfindliche Einschnitte zur Folge. Trotz des bestehenden Risikos, dass durch einen möglichen Umbau des Bahnhofs durch die SBB ungefähr ab dem Jahr 2045 der Perimeter dieses Projekts berührt wird, hält der Stadtrat klar am vorliegenden Projekt fest. Ob, wann und in welcher Form die in der Botschaft beschriebene Vision der SBB letztlich umgesetzt wird, ist offen. Die Pläne der SBB haben auch in den vergangenen Jahren immer wieder geändert. Wegen der Vision 2045 der SBB nichts oder nur das Allernötigste zu machen und die Lösung der sich stellenden Probleme mit dem Bahnhof herauszuschieben, hält der Stadtrat für keine gute Variante – auch mit Blick auf die Ergebnisse der Nutzungsstrategie Ortskern. Wir sollten jetzt handeln, um in den kommenden Jahren attraktiv zu sein.*

**Parlamentspräsidentin:** Das Wort wird nicht mehr verlangt. Somit kommen wir zur Beschlussfassung bezüglich Abstimmungsempfehlung.

### **11.3 Beschlussfassung Abstimmungsempfehlung**

Das Stadtparlament empfiehlt den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern mit 23/3 Stimmen, die Kreditvorlage Aufwertung Bahnhof Weinfelden anzunehmen.

Die Volksabstimmung findet voraussichtlich am 22. Oktober 2023 statt.

## **12 Freiestrasse 18, Gesamtanierung, Kredit in der Höhe von 1'900'000 Franken, bzw. 1'350'000 Franken als Nettokredit und 550'000 Franken als gebundene Ausgabe**

### **12.1 Eintreten**

Michael Wiesli, Mitte, Roger Schadegg, SVP, und Raffael Geyer, Mitte, treten in den Ausstand.

**Fritz Streuli, SP:** *Die Fraktion GLP/GP/SP ist einstimmig für Eintreten. Sozialwohnungen sind nötig. Auch muss das Gebäude saniert werden. Aus unserer Sicht aber in anderer Form, wir werden diesbezüglich einen Rückweisungsantrag stellen.*

**Nina Schmitter, EVP:** *Nach einer intensiven Detaildiskussion, ist unsere Fraktion einstimmig für Eintreten.*

**Marcel Knup, SVP:** *Auch unsere Fraktion ist für Eintreten.*

**Markus Schönholzer FDP:** *Die Fraktion FDP ist ebenfalls für Eintreten.*

Das Wort wird nicht weiter verlangt. Eintreten ist unbestritten.

### **12.2 Detailberatung**

**Martin Müller, GP:** *Im Namen der Fraktion SP/GLP/GP stelle ich den Antrag, das Geschäft an den Stadtrat zurückzuweisen. Das vorliegende Projekt kann aus unserer Sicht die Vorbildfunktion der Stadt für gutes und energieeffizientes Bauen nicht erfüllen. Die Nutzung des Hauses ist aber unbestritten. Es ist eine Aufgabe der Stadt, Sozial- und Notunterkünfte für Einwohnerinnen und Einwohner von Weinfelden bereitzustellen. Auch eine vom Kanton bestimmte Anzahl von Flüchtlingen muss die Stadt Weinfelden aufnehmen. Wenn wir die nötigen Wohnungen nicht in eigenen Gebäuden zur Verfügung stellen, dann müsste die Stadt Wohnungen mieten und würde so in den Wohnungsmarkt eingreifen. Auch der Bedarf ist mehr als ausgewiesen. Der Stadtrat plant von den drei Häusern, die jetzt für Sozial- und Flüchtlingswohnungen genutzt werden, zwei ohne Ersatz abzubrechen, weil sie sich in einem schlechten Zustand befinden. Das heisst, es bleibt nur noch etwa ein Drittel Wohnraum für Sozial- und Flüchtlingswohnungen übrig. Es ist aus meiner Sicht erschreckend, dass sich alle drei Häuser in einem solch schlechten baulichen Zustand befinden. Jeder private Hausbesitzer weiss, dass es sich finanziell lohnt, immer wieder ein bisschen zu investieren, dass der Wert des Hauses nicht sinkt. Ich fordere den neuen Stadtrat auf, zukünftig alle Immobilien der Stadt so zu unterhalten, damit keine städtischen Gebäude mehr abgebrochen werden müssen. Es würde sich wirtschaftlich ziemlich sicher lohnen, eine zusätzliche Stelle im Bauamt zu schaffen, die sich darum kümmern kann, falls es da zu wenig Kapazitäten dafür gibt. Jetzt aber zurück zum Projekt Freiestrasse 18. Das Haus ist im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder ISOS als Hinweis aufgeführt ohne irgendwelche Erhaltungsziele. Es ist nicht im Verzeichnis der bedeutsamen Bauten und Anlagen der Stadt Weinfelden eingetragen und befindet sich auch nicht in der Dorfzone mit dem höchsten Erhaltungsziel A im ISOS-Inventar. Die Denkmalpflege des Kantons Thurgau stuft das Haus als bemerkenswerter ein, das ist die zweitunterste Stufe. Darum ist das Projekt folgerichtig nicht von der stadträtlichen Fachkommission Ortsbild beurteilt worden. Alle diese Punkte deuten darauf hin, dass die Freiestrasse 18 auch abgebrochen werden könnte, wie zum Beispiel das Möschinger-Haus im Zentrum, welches die Denkmalpflege als wertvoll eingestuft hat. Im jetzigen Projekt bleiben vom alten Haus noch zwei Fassaden und der Keller stehen. Alle anderen Aussen- und Innenwände und das Dach werden neu. Das ist aus unserer Sicht falsch verstandener Denkmalschutz. Das bedeutet, dass aufgrund der bestehenden Fensteröffnungen in den beiden Fassaden die heutigen Vorschriften von Raumhöhen nicht eingehalten werden können, Minergie nicht möglich sein soll und zum Teil Zimmer nur neun Quadratmeter gross sind. Ein Abbruch aller Aussenwände wäre ehrlicher gewesen und hätte erst noch Möglichkeiten zur Vergrößerung und zum Einbau eines Liftes gegeben. Auch energietechnisch erfüllt das Projekt bis jetzt die gesetzlichen Mindestvorschriften für Gemeinden nicht. Ich finde es äusserst bedenklich, dass Weinfelden in diesem Neubau eine fossile Gasheizung einbauen möchte. Dafür müsst ihr eigentlich das Label Energiestadt Gold entzogen werden. Um glaubwürdig zu bleiben, muss in diesem Haus eine fossillfreie Heizung eingebaut werden. Punkto TBW-Fernwärme stehe jetzt noch nicht fest, ob die Freiestrasse 18 angeschlossen werden könne, die Stadt melde ihr Interesse an einem Anschluss*

an. Diese Aussage ärgert mich. Die TBW AG ist wirtschaftlich gesprochen eine Tochterfirma der Stadt Weinfelden. Es geht nicht, dass die Tochterfirma bestimmt, was die Holdinggesellschaft machen darf. Wenn die Stadt Weinfeld das Haus an die Fernwärme anschliessen möchte, was ich sehr begrüßen würde, wäre das in der Privatwirtschaft so, dass die Holdinggesellschaft die Tochter Firma anweisen würde, dies zu machen und zwar zu einem Spezialpreis. Es ist für mich unverständlich, wieso es in Weinfelden nicht so läuft. Aus all diesen Gründen beantrage ich im Namen der Fraktion SP/GLP/GP die Rückweisung des Bauvorhabens an diesem Standort mit den beiden Aufträgen: Erstens, entweder ist eine sanfte Renovierung oder ein Neubau zu planen, der vorbildlich ist bezüglich Energie, Ortsbild und Nutzung. Zweitens, ist das neue Projekt vor der Botschaft an das Parlament der stadträtlichen Fachkommission Ortsbild vorzulegen.

**Marcel Knup, SVP:** Die SVP ist überhaupt nicht gegen Sozialwohnungen. Wir unterstützen den Rückweisungsantrag. Wir hinterfragen, ob es einen Neubaustandard braucht, für Personen, welche die Wohnung nicht selber zahlen können. Die Strategie soll nochmals überdacht werden. Ist die Gärtnerei nebenan am richtigen Ort und wird sie noch zeitgemäss geführt? Könnte nicht mit dem Landkreditkonto eine etwas ältere Liegenschaft gekauft werden, damit sie für Sozialwohnungen genutzt werden kann?

**Nina Schmitter, EVP:** Wie bereits angetönt, haben wir in der Fraktionssitzung intensiv über die Vorlage diskutiert. Aus sozialpolitischen Gründen ist es mir wichtig, für das Projekt einzustehen - und das aufgrund folgender Argumente:

- 1. Es ist mir wichtig, dass auch die «schwächsten Glieder unserer Gesellschaft» - oder eben alle Weinfelder/innen, die irgendwie in Not geraten sind (zum Beispiel durch einen Wohnungsbrand) menschenwürdig wohnen können. Gerade bei den beiden anderen Häusern, also der Freiestrasse 24 und dem Freudigerweg 11 scheint das fraglich. An der Freiestrasse 18 besteht aber eine gute Möglichkeit, Wohnraum für die genannten Bedürfnisse zu erhalten.
- Wir haben als Parlamentarier/innen eine Botschaft erhalten, in welcher viele wichtige Punkte bereits erwähnt wurden und auch auf Detailfragen wurde meiner Erfahrung nach gut eingegangen - sei es an der Fraktionssitzung oder auch im Nachhinein. So erhielt ich ein Bild der komplexen Fragestellung und der guten Arbeit der Baukommission. Es widerstrebt mir, ihr den Auftrag zur Überarbeitung des Projektes zu geben.
- Das Gebäude wird im ISOS-Ortsbild von Weinfelden zwar erwähnt (also eigentlich das ganze Ensemble der 4 Villen Freiestrasse 10, 12, 18 und 22), aber nicht als besonders schützenswert eingestuft. Insofern begrüsse ich, dass der Stadtrat ein passendes Gebäude plant, welches sich äusserlich in die bestehende Umgebung integriert. Dass es etwas grösser wird, dementsprechend auch nicht alle Fassaden stehen gelassen werden können, trägt dazu bei, dass mehr Wohnraum geschaffen werden kann und die alten Häuser zu gegebener Zeit rückgebaut werden können.
- Dass das Gebäude nicht den Minergie-Standard erfüllen wird, nehme ich zähneknirschend in Kauf. Da das Gebäude hoffentlich nicht ganzjährig voll belegt sein wird, ist es meiner Meinung nach in Ordnung, hier Kosten einzusparen.
- Betreffend Kosten: Wie der Botschaft zu entnehmen ist, kann durch das Stehenlassen der zwei Fassaden eine Sanierung geltend gemacht werden. Dies senkt den Kredit, welchen wir hier besprechen, auf unter 1'600'000 Franken. Es gilt zu beachten, dass bei einem Neubau dieser Betrag wieder steigen würde und somit das Projekt allenfalls vor das Volk müsste. Dies würde weiteren Aufwand, weitere Kosten und besonders auch eine weitere Verzögerung des Projektes bedeuten. Ich glaube aber, dass Handlungsbedarf bereits jetzt besteht und möchte dem Stadtrat grünes Licht geben, aus einer seiner Liegenschaften ein gutes Projekt zu realisieren. Es muss ja (noch) nicht DAS Leuchtturmprojekt sein. Ich empfehle dementsprechend, dem Kreditbegehren zuzustimmen.

**Markus Schönholzer, FDP:** Auch in meiner Fraktion wurde über das Sanierungsprojekt Freiestrasse 18 intensiv diskutiert. Das Geschäft ist mit Kosten von 1.9 Mio. recht teuer und es kommt etwas überraschend daher, taucht es doch weder im Budget noch im Finanzplan mit konkreten Zahlen auf. Trotzdem sollte man dem Kredit zur Gesamtanierung der Freiestrasse 18 zustimmen. Das Wohnhaus dient den Sozialen Diensten der Stadt und diese haben ihre Aufgaben in der Vergangenheit gut bewältigt. Die Sozialen Dienste benötigen ein minimales Angebot an Sozial- oder Notwohnungen, welche sich auch für vulnerable Personen oder Gruppe eignen (ich denke da bspw. an Frauen und Familien). Es geht dabei nicht um Luxus, aber die aktuell zur Verfügung stehenden, stadteigenen Wohnungen befinden sich teilweise in nicht mehr zumutbarem Zustand. Es besteht Handlungsbedarf! Was ich begrüsse ist der Umstand, dass sich die Stadt auf die Sanierung einer Liegenschaft konzentriert und die übrigen zwei Objekte, namentlich die Freiestrasse 24 und der Freudigerweg 11, aufgeben wird. Als wenig realistisch erachte ich den Abbruch der besagten



Liegenschaft Freiestrasse 18 und einen anschliessenden Neubau. Das Objekt steht in einer ISOS-Zone und es wäre fast sicher mit Einsparungen gegen den Abbruch zu rechnen. Ein Neubau würde voraussichtlich noch teurer werden, zumal das öffentliche Beschaffungswesen aktuell nicht wie gewünscht funktioniert. Die Sozialen Dienste führen ihre Klienten und Dossiers effizient und im kantonalen Vergleich schneidet die Stadt Weinfelden jeweils sehr gut ab, was die Kosten für die öffentliche Sozialhilfe betrifft. Wir sollten deshalb den Sozialen Diensten die sanierten Wohnungen zugestehen und den Kredit von 1.9 Mio. Franken sprechen.

**Claudio Votta, SP:** Das Wohnhaus an der Freiestrasse 18 begleitet mich schon ein Weilchen. Vor über 2 Jahren erkundigte ich mich bereits ein erstes Mal über das weitere Bestehen der Liegenschaft. Die damalige Antwort des Stadtrats war der Startschuss zum heute vorliegenden Projekt. Der Bedarf an Sozialwohnungen gemäss Botschaft ist meiner Ansicht nach unbestritten und der Wohnungsmix auf jeden Fall sinnvoll. Mir ist es wichtig, dass Wohnraum für Menschen mit einem nicht so glücklichen Lebensweg zur Verfügung stehen. An der Freiestrasse 18 sollen diese Wohnungen in die bestehende Substanz eingebaut werden. Das ist mit Sicherheit sinnvoll – auch vom Ort her. Das Gebäude an der Freiestrasse ist im Hinweiskataster der kantonalen Denkmalpflege als bemerkenswert eingestuft. Eine Unterschutzstellung wurde von der Stadt nicht verfügt. Wenn das Gebäude nicht abgebrochen werden soll, sei die Frage erlaubt, warum das Gebäude nicht vorbildlich in Sachen Denkmal saniert wird. Meiner Ansicht nach trägt die Stadt auch hier die Verantwortung und sollte vorbildlich agieren. Zumindest sollte die Fachkommission Ortsbild auch bei eigenen Projekten beigezogen werden – was auch in der näheren Umgebung bereits der Fall war, so beispielsweise bei der Freiestrasse 8. Etwas irritiert mich jedoch noch mehr: Wieso wird das Projekt so weit vorangetrieben? Das Baugesuch wurde bereits publiziert und viele Bauarbeiten ausgeschrieben und dies noch bevor das Parlament darüber debattiert und den Kreditantrag abgesehnet hat. Bei einem negativen Entscheid wären hier etliche Ressourcen falsch eingesetzt worden. Ich hatte und habe immer wieder das Glück, für die öffentliche Hand Projekte auszuführen zu dürfen und in der Regel wartet man den Volksentscheid ab. Klar, es liegt im Ermessen des Bauamts, respektive des Stadtrats, trotzdem bleibt ein fader Beigeschmack und für künftige Projekte würde ich erwarten, dass dies nicht mehr der Fall ist.

**Lukas Madörin, EDU:** Mir ging es gleich wie Claudio Votta. Das Projekt ist schon sehr weit fortgeschritten. Es hätte früher Einfluss genommen werden können. Die 1.9 Mio. Franken werden wahrscheinlich nicht reichen für die Sanierung. Es ist wahrscheinlich mit Mehrkosten zu rechnen. Das Projekt, beziehungsweise der Bedarf an Sozialwohnungen ist völlig unbestritten. Bei einem Neubau könnte es besser gemacht werden als bei einer Sanierung. Insbesondere könnte darauf geachtet werden, dass die Wohnungen schalltechnisch gut voneinander abgeschirmt sind. Vielleicht braucht es auch noch andere Räume etc. Bei einem Neubau könnte es kompromisslos gemacht werden können. Es würde sich dann lohnen, so viel Geld einzusetzen.

**Stadtrat Martin Brenner:** Bei den vorgängigen Voten kam einiges zusammen. Als erstens möchte ich ihnen aufzeigen, was die Überlegungen sind, die zum vorliegenden Projekt geführt haben. Zuerst wurde eine Analyse durchgeführt. Neben dem baulichen Zustand wurden auch noch weitere Aspekte in Betracht gezogen. Zum Beispiel die Verbesserung des Brandschutzes. Der Ersatz von Teppichböden durch Plattenbeläge könnte auch diesbezüglich Erleichterungen bringen. Es wurde auch sehr gut mit dem Ressort Soziales zusammengearbeitet. Die Analyse hat das Resultat ergeben, dass sich die Liegenschaft Freiestrasse sehr gut eignet, um so in Sozialwohnungen umgebaut zu werden. Die weiteren Liegenschaften sollten mittel- bis langfristig eher abgebrochen werden. Der Freudigerweg 11 sollte eher abgebrochen werden. Der Stadtrat hat kürzlich den Entscheid gefällt, dass die Freiestrasse 24 noch einmal eine leichte Auffrischung erfahren soll, damit eine Familie dort einquartiert werden konnte. Die Frage Abbruch oder Neubau, beziehungsweise Abbruch mit Ersatzneubau wurde geprüft. Dies wurde aber als heikel beurteilt. Der Umgebungsschutz der katholischen Kirche wirkt auch auf die Freiestrasse 18. Der Baukörper hat auch im Strassen- und Ortsbild eine bedeutende Wirkung. Im ISOS sind Bezüge zum Gebäude enthalten. Auch die graue Energie muss betrachtet werden. Aus diesen Überlegungen wurde der Entscheid gefällt, die Liegenschaft so zu sanieren. Die Baukosten sind hoch, dies hat vielfältige Gründe. In den 7 Wohneinheiten braucht es diverse Einrichtungen. Es sind aber 7 Wohneinheiten. Es gibt eine gute Kostensicherheit, da die Aufträge bereits ausgeschrieben wurden und die Preise klar sind. Im öffentlichen Beschaffungswesen funktioniert der Markt momentan nicht so, wie gewünscht. Für mich nicht ganz klar ist, ob nebst dem Rückweisungsantrag auch noch ein Antrag Knup im Raum steht. Dort war die Rede von einer anderen Liegenschaft.

**Stadträtin Dominique Bornhauser:** Gerne erörtere ich kurz die Sicht des Ressorts Soziales. Vorab möchte ich mich herzlich für die angeregte Diskussion und ihren Mitwirkungswillen bedanken. Ich sehe die Sache

heute ganz pragmatisch: Wir haben ein gutes Projekt vorliegen, welches den Anforderungen der Sozialen Dienste vollends entspricht. Alternativen, welche den gleichen Zweck für die Stadt erfüllen könnten, liegen nicht auf der Hand. Mit einer Zurückweisung, oder einer Ablehnung stehen wir (fast) wieder auf Feld eins. Vielleicht kommt dabei ein besseres Projekt heraus, vielleicht auch nicht. In Anbetracht der aktuellen Lage, wäre es aber durchaus sinnvoll, wenn das Ganze nicht weitere 2 Jahre dauern würde. Fakt ist doch, dass bei einem solchen Projekt nie alle 100 % zufrieden sein werden. Aus meiner Sicht muss der Grund, wieso dieses Projekt gemacht werden soll, in den Vordergrund gerückt werden. Es geht darum, dass die Stadt Wohnungen zur Verfügung hat, welche sehr günstig an Menschen vermittelt werden können, die sich in einer Notlage befinden. Ob man das will oder nicht, kann jeder für sich selber entscheiden. Andere Unterbringungsmöglichkeiten sind jedoch teurer. 1.9 Millionen ist viel Geld. Was wir dafür bekommen, nämlich 7 Wohnungen, in denen Menschen eine gute, nicht luxuriöse, aber zweckmäßige Infrastruktur vorfinden, ist dabei nicht zu verachten. Aktuell wohnen übrigens keine Sozialhilfebezügler in den Wohnungen, sondern Personen, die am Existenzminimum leben, die zum Beispiel gerade aus der Sozialhilfe raus sind und somit auf solch tiefe Mieten angewiesen sind. Aktuell ist es so, dass alle Sozialwohnungen der Stadt überaltert sind und sehr aufwändig und teuer im Unterhalt. Die Stunden, die Seitens Soziale Dienste, aber auch Seitens des Bauamts sowie für Handwerkerarbeiten aufgewendet werden müssen, sind jedenfalls auch nicht gratis. Zudem hat die Stadt die gesetzliche Pflicht, diese Wohnungen zu unterhalten. Mit einer Strategie, die vom Stadtrat gefasst wurde, hat man entschieden, dass der Fokus auf der besagten Freiestrasse 18 liegen soll, während man andere Bauten, mittelfristig abstossen möchte. Auch diese Strategie ist diskutierbar, jedoch nicht hier und jetzt. In einer Zeit, in der wir täglich von Inflation, Mietzinserhöhungen und einem wachsenden Anteil der Bevölkerung der knapp an der Armutsgrenze lebt, hören, bitte ich sie nun genau zu überlegen, was für sie im Fokus steht für eine allfälliges Ja oder Nein zum vorliegenden Projektkredit. Eine Rückweisung oder gar Ablehnung des vorliegenden Projekts ist gleichzeitig eine Ablehnung vom unmittelbaren Bau von Sozialwohnungen in einer Zeit, in der sehr viele Menschen auf ebendiese angewiesen wären. Ich bitte sie deshalb um Ablehnung des Rückweisungsantrags.

**Martin Müller, GP:** Wir haben einen Rückweisungsantrag gestellt und unsere Überlegungen, beziehungsweise Anforderungen mitgegeben. Es gibt keinen zusätzlichen Antrag, beziehungsweise Auftrag.

**Parlamentspräsidentin:** Das Wort wird nicht weiter verlangt.

### **Abstimmung Antrag Müller**

Der Antrag wird mit 14 zu 7 Stimmen angenommen. Das Geschäft geht somit zurück an den Stadtrat.

---

## **13 Verschiedenes**

### **13.1 Eingänge**

Keine

### **13.2 Mitteilungen Parlamentspräsidentin**

Raphael Geyer, Mitte, hat in der vorberatenden Kommission Friedhofreglement die Nachfolge von Philip Scherer angetreten.

Das Protokoll der Parlamentssitzung, beziehungsweise ein entsprechender Link, wird künftig per E-Mail an die Mitglieder des Stadtparlaments versandt.

### 13.3 Mündliche Anfragen

#### Situation Hallenbad

**Lukas Madörin, EDU:** Seit dem 5. Juni ist das Hallenbad Weinfelden für die Öffentlichkeit geschlossen. Als Begründung wird der Personalmangel bei Bademeistern angegeben. Nun habe ich festgestellt, dass die Nachmittagsschicht von 14.30 Uhr bis 22 Uhr normal besetzt ist. Das heisst, jemand ist an der Kasse und auch ein Bademeister ist vor Ort. Warum wurde das Bad am Nachmittag geschlossen? Ist es denkbar, dass das Bad bis zu den Sommerferien wieder geöffnet wird? Ich danke für die Beantwortung meiner Frage.

**Stadtrat Valentin Hasler:** Damit der ordnungsgemässe Zutritt im Hallenbad sichergestellt ist, übernimmt das Kassenpersonal des Hallenbads eine wichtige Funktion. Sie übernehmen die Zutrittskontrolle für Schulen und Vereine und sind auch erste Ansprechperson für Fragen von privaten Schwimmerinnen und Schwimmern. Die Besetzung der Hallenbadkasse ist jedoch ausschliesslich zu den reservierten Bahnzeiten gewährleistet. Damit die verschiedenen technischen Vorschriften im Hallenbad eingehalten werden können, braucht es im Hallenbad unabhängig von der Aufsicht mehrere Arbeitsschritte pro Tag. So müssen zum Beispiel mindestens drei Mal pro Tag Wasserproben entnommen und ausgewertet oder auch regelmässig Reinigungs- und Kontrollgänge in den Nasszellen oder den Technikräumen durchgeführt werden. Speziell die Morgen- und Abendkontrollen werden vom diensthabenden Freibadpersonal übernommen, welche vor oder nach der Thurbadschicht die besagten Arbeiten übernimmt. Da verschiedene Prozesse (z.B. die Auswertung der Wasserproben) im Badmeisterraum vollzogen werden, kann der Eindruck entstehen, dass eine Aufsicht gewährleistet ist. Dem ist jedoch nicht so. Im Thurbad konnten wir in Bezug auf das Bademeisterpersonal zwar Entlastung schaffen, dies jedoch nur in der Aufsicht. Beide neu eingestellten Badmeister verfügen über keinerlei Kenntnisse einer Badetechnikanlage und können so zum heutigen Zeitpunkt noch nicht selbständig im Hallenbad eingesetzt werden. Im Gegensatz zum Thurbad, braucht es bei der ordentlichen Einzelschicht im Hallenbad ein umfassendes Know-how der Technikbereiche.

Gemäss dem aktuellen Personalbestand kann ein ordentlicher Hallenbadbetrieb, bei dem das Badepersonal nebst der Hochsaison im Thurbad auch im Hallenbad von 07:00 – 23:00 Uhr im Einsatz steht, vor den Sommerferien nicht gewährleistet werden. Wir sind jedoch zuversichtlich, dass in Bezug auf die krankheitsbezogenen Ausfälle wieder Entlastung kommt und prüfen parallel weitere Möglichkeiten auf dem ausgetrockneten Bademeistermarkt.

---

#### Die Richtigkeit dieses Protokolls bezeugen:

Die Parlamentspräsidentin

Der Vizepräsident

Marianne Scherrer

Claudio Votta

Die Stimmenzählerin

Die Stimmenzählerin

Elsi Bärlocher

Michèle Strähl

Der Stadtschreiber

Reto Marty